

Abend-



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

20.

Donnerstag, am 14. Mai 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Kleine Geschichten aus dem nordöstlichen
Thüringen.

Von

Wilhelm Künstler.

I. Der Ablass.

(Schluß.)

Stomann tanzte mit Henrietten, die Frau Pastor mit mir, und Zusmar — ja, auch er, der Pfarrer des Orts, tanzte einen langsamen Walzer mit, und zur großen Freude des alten Schurich tanzte er ihn mit dessen Gehälste.

Nur die Töchter des geistlichen Oberhirten nahmen nicht Theil an diesem Vergnügen. Sie thaten Beide ausnehmend zimperlich, die eine, als sie vom jungen Leicher, dem Schäfersohne, und die andere, als sie vom „Spasmacher“ engagirt werden sollte.

„Die Mutter steht's überhaupt nicht gern, wenn wir tanzen,“ sprach endlich die Aeltere, „und der

Vater erlaubt es uns in der Regel auch nur zu unserem Casino-Stiftungsballe. Wenn wir nun gar hier im Freien und ohne Aufsicht der Eltern tanzen wollten —“

Da machte des Schöppen Gottlob einen lustigen Seitensprung und holte sich, wie der junge Orgelspieler, eine Längerin aus den Reihen der Bauerndirnen.

„Stille! Stille! Die gnäd'ge Herrschaft kimmert!“ Diese Worte des Schulzen, der eben athemlos und mit ernster, gewichtiger Miene in die „Hütte“ gelaufen kam, ließ augenblicklich die Musik verstummen. Der Schulze Martin rannte lange geschäftig hin und her. Endlich postirte er den Spasmacher vor den Eingang der Laube, während er selbst sich mit der großen Schleifkanne ihm gegenüber stellte.

Die Herrschaft trat denn auch wirklich ein: der Erb-, Lehn- und Gerichtsherr, sein Sohn (der Majoratserbe), seines verstorbenen Bruders Sohn (der Husarenleutnant) und seine beiden Fräulein Töchter. Die „gnäd'ge Frau“ war wegen Unpäßlichkeit zu Hause geblieben.